

Schweizerische Gesellschaft für Vogelkunde und Vogelschutz.



Bericht der Kommission

über die

Wettbewerbe in Futterfinden und Nistkästen der Vögel.

1. Futterfinden.

J. Keller-Herensperger in Frauenfeld. 1 Futterkasten, 2 Futterhäuschen, 4 Futterhölzer.

Der Futterkasten, Preis 2 Fr., stellt einen gewöhnlichen Nistkasten mit gebranntem Ziegeldeckel vor. Unten zeigt der Kasten einen ca. 8 cm. hohen Ausschnitt, durch welchen eine 2 cm. breite, am Ende schief zugeschnittene Messingröhre sichtbar wird. Durch diese Röhre fällt der Samen aus dem Kasten auf das etwas vorstehende Anflugbrettchen. Um einem Verschleudern von Futter vorzubeugen, ist das Brettchen mit Natur-Holzstäbchen eingefasst.

Das eine der Futterhäuschen, Preis Fr. 2.50 (überdachter Futtertrichter), ist ganz ähnlich konstruiert, wie Futterhäuschen „Automat“, die Herr Ernst Meier, Rüti (Zürich), in verschiedenen Grössen in Handel bringt. (Fig. 3.)

An Stelle des Trichters ist beim andern Futterhäuschen, Preis Fr. 2.50, ein ca. 5 cm. breiter und 10 cm. hoher Glaszylinder eingesetzt, welcher nicht ganz auf das Anflugbrettchen reicht. Durch diese ca. 8 mm. weite Oeffnung quillt der Samen hervor.

Die Futterhölzer, Preis gefüllt 50 Cts., ungefüllt 30 Cts., sind nach bekannter Berlep'scher Anleitung ausgeführt.

Gefälliger, aber auch praktischer sind die mehr Futter haltenden Futterteller, Preis gefüllt 1 Fr., ungefüllt 60 Cts.

Ein recht originelles Futterkästchen hat Herr **August Staehelin-Bischoff**, Wettsteinplatz 7, **Basel**, zur Begutachtung hergeschickt. Das rechteckige Kästchen (115×65×40 mm.) öffnet sich nur, wenn ein Vogel auf die Sitzstange fliegt und letztere durch das Körpergewicht nach unten gedrückt wird. In dem Moment, in welchem der Vogel die Sitzstange verlässt, klappt der Deckel zu und drückt dabei, durch einfache Hebelwirkung, die Sitzstange wieder nach oben. Es ist ausserordentlich amüsan zu beobachten, wie rasch die intelligenten und sehr neugierigen Meisen den Mechanismus begriffen haben und selbst durch das laute Zuklappen des Deckels sich keineswegs an ihrer Arbeit stören lassen. Nur zu wünschen ist, dass Herr Staehelin-Bischoff die Futterkrippe mit einem grössern Futterkasten in Verbindung bringt, der für 1—2 Wochen Futter fasst. Zu beziehen von Herrn Emil Baumgartner, Hasle bei Burgdorf, zu Fr. 1.30—3.50, je nach Grösse.

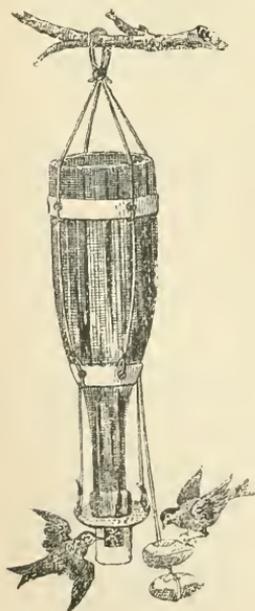
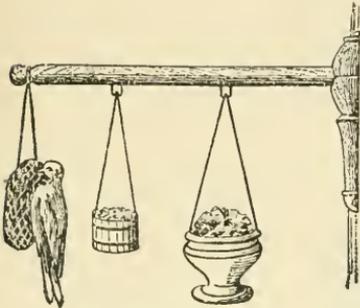


Fig. 1.

Der **Ornithologische Verein Olten** schickte seine praktische und ziemlich verbreitete Futterflasche, Preis 80 Cts., ein. Dieselbe ist zehnmal billiger, als die von Berlepsch in Handel gebrachte, genügt aber für einfache Verhältnisse vollständig. (Fig. 1.)

Einem Futterverlust könnte eventuell noch dadurch besser vorgebeugt werden, dass man unterhalb der Futteröffnung ein kleines Vörsblech mit aufgerolltem Rand anbringt oder aber den Blechstreifen für die viereckige Oeffnung nicht ganz ausstanzt, sondern den oben noch fest-sitzenden Lappen schief nach innen drückt.

Ernst Meier in Rüti (Zürich), beteiligte sich mit seinen „Meisenstängli“ (Fig. 2), Preis Fr. 1.20, Futterfinden „Automat“ (Fig. 3), Preis Fr. 2.50—3, in verschiedener Ausführung am



Meisenstängli

Fig. 2.

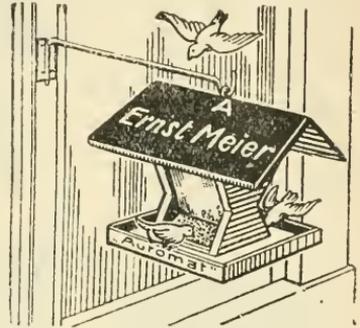


Fig. 3.

Wettbewerb. Dieselben haben den Vorzug, dass sie leicht überall, namentlich vor den Fenstern sich anbringen lassen. Sie haben bereits schon grosse Verbreitung, namentlich in Schulen, gefunden und bedürfen keiner weiteren Empfehlung.

Herr **Emil Baumgartner in Hasle-Burgdorf**, ein recht eifriger Vertreter des Vogelschutzes, hat eine ganze Kollektion Futterfinden zur Prüfung zugesandt. Dieselben sind meist in Holz oder auch in Blech solid ausgeführt. Die Meisenlampen (Fig. 4, zweite Etage), Preis Fr. 1—1.20, haben die Form einer kleinen Hängeanpel. Der hölzerne Futternapf sitzt festgekleimt zwischen einer Drahtgabel. Ein darüber hängendes rundes Dach schützt das Futter vor Regen. Die Futterfinde unten links, Preis Fr. 2—2.50, stellt halbrunde, dieselbe erste Etage links, Preis Fr. 2—2.50, ganz runde Türme, und die unten links und rechts aufgestellten, Preis je nach Ausführung Fr. 1.50—2.—, viereckige schön bemalte Häuschen dar. Herr Baumgartner kombiniert aber auch diese Häuschen und Türme zu schönen schlossähnlichen Bauten (siehe Fig. 4, unten in der Mitte), Preis Fr. 5—20, je nach Ausführung. Das Innere wird mit Futter gefüllt und können die Vögel dasselbe bei Türen, Fenstern, Schiesscharten etc. herausholen. Eine Ledervorlage verhindert das Herausfallen des Samens und müssen die Meisen jedes Samenkorn aus kleinen Ausschnitten herausholen.

Eine Verschwendung von Futter ist dadurch ausgeschlossen. Alle die Futterhäuschen von Baumgartner sind

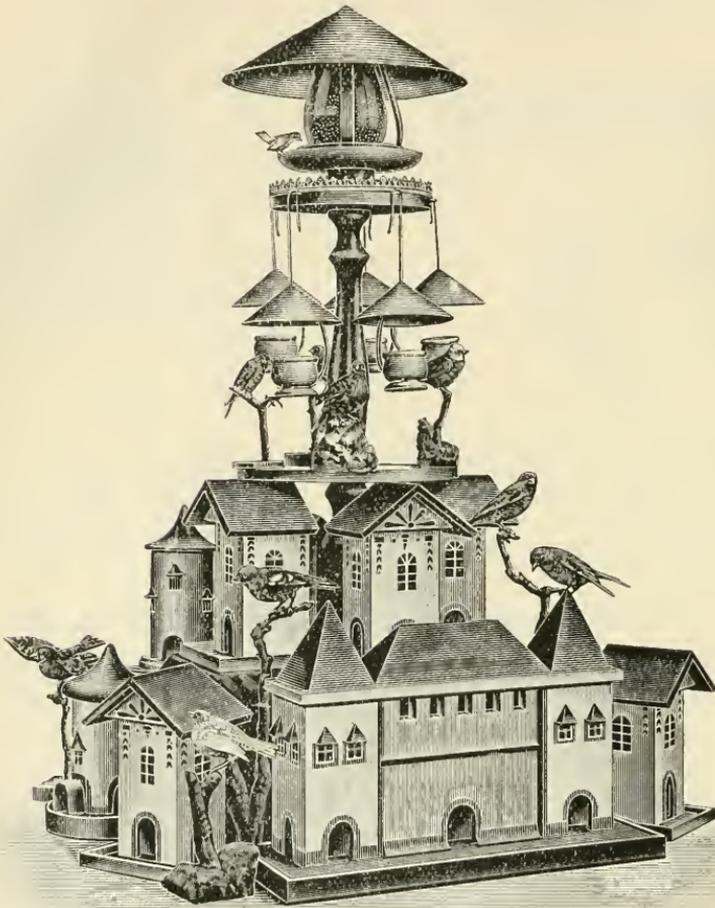


Fig. 4.

sehr praktisch, sie sind überall leicht anzubringen, besitzen aber ausserdem einen dekorativen Wert, den andern Futterfinden nicht zukommt.

Das **Vogelschutzbureau in Lenzburg** bringt einen Futterkasten aus Blech in Handel, der später auch in dauerhaft präpariertem Karton soll ausgeführt werden. In der Konstruktion erinnert der Kasten stark an Figur 5.

Alle die hier aufgeführten Futtereinrichtungen haben wir während längerer Zeit in Gebrauch gesetzt und das Verhalten der Vögel beobachtet. Dabei konnten wir konstatieren, dass ausnahmslos alle Apparate von den Vögeln, vor allen den Meisen, rasch angenommen und lebhaft besucht wurden. Den Interessenten können wir diese Futterfinden rückhaltlos empfehlen und möchten sie aufmuntern, ihren Verhältnissen entsprechend die Auswahl zu treffen und sich solche anzuschaffen. Dem Vorstände der Schweizerischen Gesellschaft für Vogelkunde und Vogelschutz beantragen wir, dass die am Wettbewerb teilgenommenen Firmen eine Preisurkunde zuerkannt werde. In einer öffentlichen Mitteilung an die schweizerischen Tagesblätter sollen die Firmen namentlich aufgeführt und Vogelschutzfreunde zum Ankaufe von Futterfinden angeregt werden.

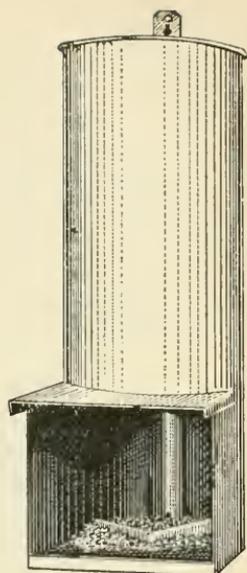


Fig. 5.

2. Nistkasten.

Bei dem Wettbewerb über Nistkasten für freilebende Vögel, waren es fast ausschliesslich Mitglieder der Gesellschaft, die sich beteiligten.

Die Mannigfaltigkeit in der Konstruktion der Kasten und Höhlen war keine so grosse wie bei der Futterfindenkonkurrenz. Immerhin liessen sich auch hier verschiedene recht zweckmässige Verbesserungen konstatieren, sowohl in Bezug auf das verwendete Material als hinsichtlich der Konstruktion selbst.

Neben den gewöhnlichen hölzernen, eckigen und runden Kasten und Höhlen waren auch solche vorhanden, bei denen das verwendete Holz vorher mit einem fäulniswidrigen Stoffe (z. B. Kupfervitriol) imprägniert worden war, wodurch selbstverständlich die Dauerhaftigkeit der daraus gefertigten Nistkasten ganz wesentlich erhöht wird. Einige Fabrikanten suchten diesen Zweck zu erreichen, indem sie blecherne Schutzhüllen

konstruierten, in welche ein einfacher Holzkasten eingeschoben werden kann — oder dauerhaft gemachter Karton für die Herstellung von Nistkästen verwendeten. Ebenso vorteilhaft scheint die Idee, künstlich präparierte, steinhart werdende Massen für den Bau von Nisthöhlen zu benützen. Wie die Erfahrung auch gezeigt hat, erleidet die Zweckmässigkeit der mit solchen Materialien hergestellten Nistkästen absolut keine Einbusse. Die Steinfilzkästen, oder die Nistkästen aus dauerhaft gemachtem Karton werden, wie sich jedermann leicht selbst überzeugen kann, von den Vögeln ebenso rasch angenommen wie echte Berlepsche Spechthöhlen.

Im Interesse der guten Sache würden bei einer Neuauflage seines Büchleins über „Vogelschutz“*) Bemerkungen, wie: „ich möchte mit dieser Art der Nistkasten-Fabrikation gründlich aufgeräumt wissen“ etc. besser unterbleiben.

Unwesentlicher Natur sind zumeist die Veränderungen in der Konstruktion selbst. Einzelne Fabrikanten haben durch leicht entfernbare Brettstücke oder abnehmbare Kasten- deckel eine Kontrolle der Kästen, während der Brutzeit möglich gemacht. Bei andern Fabrikaten kann durch Ziehen eines Schiebers am Boden des Nistkastens das alte Nest zum Herausfallen gebracht werden. Die Luftzirkulation im Brutraum, der Abfluss von event. Kondenzwasser, wird zu erreichen gesucht, indem der Boden an seiner tiefsten Stelle durchbohrt wird. Der ganze Effekt solcher Massnahmen liegt wohl nur darin, die Existenzdauer der Nistkästen zu verlängern, für die Kastenbewohner selbst haben sie keinen Wert.

Ein nicht zu unterschätzender Faktor bei der Beurteilung der Nistkästen ist deren Gewicht. Nicht allein verursacht die Befestigung schwerer Kästen grössere Schwierigkeiten, sondern es wird auch deren Aufhängen auf grosse, stark geästete Bäume beschränkt. Auch bewirkt das hohe Kastengewicht eher ein Ausschleissen von Schrauben und Nägeln, wenn das Holz nur einigermassen mürbe geworden ist. Diese Nachteile

*) Der gesamte Vogelschutz von Freiherr v. Berlepsch. Fünfte Auflage. Anmerkungen auf Seite 35, 42, 49 u. a. O.

kommen leichtern Nisthöhlen nicht oder nur in geringem Masse zu.

Der Wettbewerb wurde durch folgende Objekte beschiekt :

1. Die Kasten einfachster und ältester *) Konstruktion, System Weber, sandte wohl der **Ornithologische Verein Bern**. Sie sind, wie aus dem Bilde Fig. 6 ersichtlich, aus Ladenschwarten zusammengefügt und vermittelst 2 beigegebenen Nägeln leicht zu befestigen. Der Deckel, bezw. das Brettchen der Fluglochseite ist durch Winkelschrauben festgemacht und kann eine

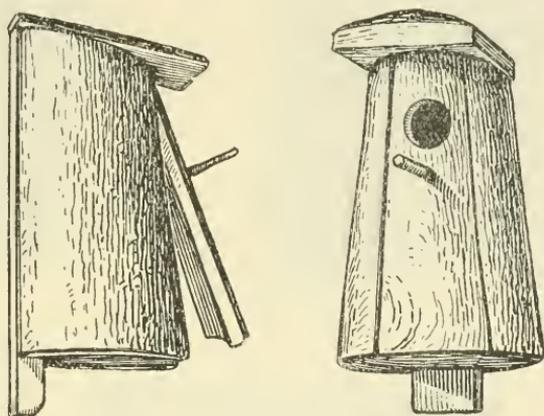


Fig. 6

Kastenreinigung ohne Schwierigkeiten vorgenommen werden. Diese Kasten haben den Vorteil, dass jedermann sie selbst anfertigen kann. Das harzreiche Rindenholz ist recht dauerhaft. Der Ornithologische Verein von Bern und Umgebung gibt die Kasten je nach Grösse zu 50—80 Cts. pro Stück ab. Bei grösseren Bezügen wird entsprechender Rabatt gewährt. Gewicht je nach Grösse $1\frac{1}{2}$ —3 kg.

2. Von der bekannten Firma **Keller-Herensperger** in **Frauenfeld** erhielten wir für den Wettbewerb eine Kollektion tadelloser (Fig. 7, 8, 9) nach Vorschrift von Herr Freiherrn v. Berlepsch

*) Vor zirka 12 Jahren hat der Ornitholog. Verein Schaffhausen solche Nistkasten in Handel gebracht, von denen wir jetzt noch an Bäumen hängen haben.



Fig. 7.

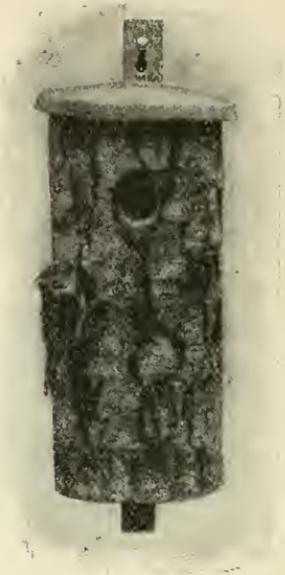


Fig. 8.

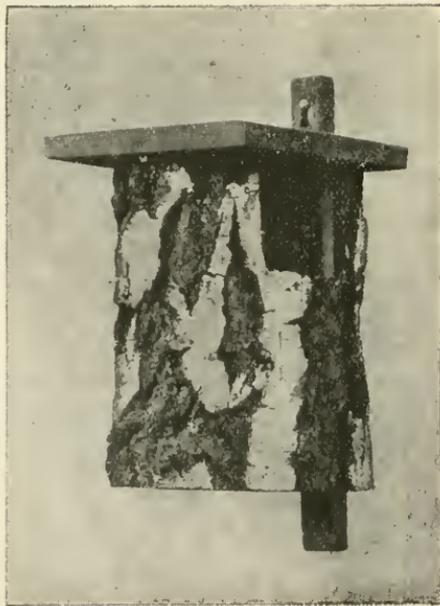


Fig. 9.

ausgeführter Nistkasten. Zwecks grösserer Dauerhaftigkeit und leichterer Reinigung der Nisthöhlen liefert Herr Keller dieselben auch mit Deckeln aus gebranntem Ton (siehe Fig. 8). Der Ankaufspreis beträgt pro Stück je nach Grösse und Ausführung Fr. 1.15—2.—. Gewicht 2—4 kg.

3. Herr **Emil Baumgartner in Hasle-Burgdorf** verwendet für seine Nisthöhlen imprägniertes Tannen- und Föhrenholz, ausserdem wird der Deckel mit einem umgefalteten und mit Oelfarbe gestrichenen Blech geschützt. Wir halten diese Neuerungen für sehr zweckdienlich, indem dadurch grössere Dauerhaftigkeit erzielt wird. Die Nistkasten zeigen zylindrische Ausbohrung. Der Bezugspreis pro Stück beträgt 90 Cts. bis Fr. 1.30.

4. Die Nistkasten von **Ferd. Mohr in Olten** bestehen aus einfachen Bretterkistchen, die in eine Schutzhülle von galvanisiertem Blech eingeschoben werden können. Diese vornen offenen Blechkasten halten das Holz vollständig trocken. Wenn das Holz nach 10—15 Jahren mürbe geworden ist, hat man in kurzer Zeit aus Kistenbrettchen einen neuen Kasten fabriziert. Die Blechkasten, die vor zirka 12 Jahren von Herrr Mohr in Olten bezogen wurden, sind heute noch in gutem Zustande, trotzdem sie während dieser ganzen Zeit in ununterbrochenem Betriebe standen und alljährlich von Staaren benutzt

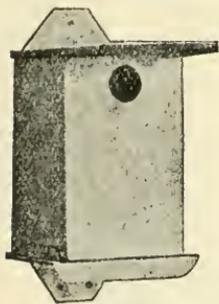


Fig. 10.

wurden. Der Preis für Kasten mit Holzkasten beträgt Fr. 1.20 pro Stück: für Kasten (Fig. 10) mit Holzkasten und ausziehbarem Blechboden Fr. 1.35. Gewicht 1—1½ kg.

5. In erfreulicher Weise hat sich auch das neugeschaffene **Vogelschutzbureau in Lenzburg** mit seinen Nistkasten am Wettbewerb beteiligt (Fig. 11).

Die Nistkasten bestehen aus starkem Karton, der zum Schutze gegen Witterungseinflüsse mit einer geeigneten Flüssig-

keit imprägniert und auf der Aussenseite rindenfarbig bemalt ist. Boden und Deckel sind von Holz. Letzterer mit Karton bedeckt. Die Kästen haben gefälliges, sauberes Aussehen und sind ausserordentlich leicht; dadurch wird es möglich, dieselben auch an kleinern Obst- und Zierbäumen anzubringen. Seit dem Jahre 1907 stehen 12 Kartonnistkästen hier im Gebrauch, ohne dass bis heute irgend welcher Defekt an denselben konstatiert werden konnte. Von Meisen, Trauerfliegenschnäpper und Rotschwänzchen werden sie recht gerne angenommen. Gewicht 500—700 Gramm. Mit Rücksicht auf ihre grosse Widerstandsfähigkeit können die Preise als recht mässige bezeichnet werden.



Fig. 11.

6. Ein Nistkasten eigener Art, der bezüglich Widerstandsfähigkeit dem Vorgenannten nicht nachsteht, bringt Herr **Ernst Meier in Rüti** (Kanton Zürich) in den Handel. Diese Steinfliznisthöhlen bestehen aus einem festen Drahtgerüst (Fig. 12), um

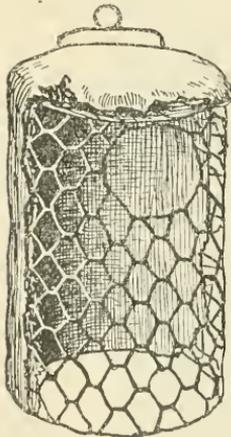


Fig. 12.

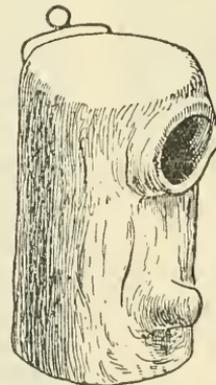


Fig. 13.

welches eine zementartige Masse, der warmhaltende, leichte Stoffe beigemischt sind, gepresst wird. Durch einen nachgebildeten, hohlen Aststummel führt der Einschluß schief aufwärts

in den Nistraum (Fig. 13). Die Befestigung am Baume erfolgt an oben und unten vorstehenden Drahtschlicken. Die in Steinfarbe gestrichenen Nisthöhlen nehmen sich gut aus. Von den Vögeln werden sie gerne benützt. Die Preise für Meisenkasten belaufen sich je nach Grösse auf Fr. 1.20, für Staren Fr. 1.60.

Die ersten Steinfilzhöhlen, die der Erfinder R. Volkart in Erlenbach (Zürich) erstellte, finden sich noch gegenwärtig in gutem Zustande bei uns im Gebrauche. Gewicht 850 gr. bis 1 $\frac{1}{2}$ kg.

7. Ganz ähnlich in Form, Grösse und Konstruktion sind die Nisthöhlen, die Herr **U. Grisel**, rue de Lancy, **Genf**, fabriziert. Der Hauptunterschied liegt in dem verwendeten Material. Bei den Grisel'schen Nisthöhlen besteht dasselbe in der Hauptsache aus Korkabfällen, die mit einer hart werdenden Bindemasse durchtränkt sind. Auch hier dient ein Drahtgerüst als Einlage zur Erhöhung der Widerstandsfähigkeit gegen Druck. Abgesehen hievon ist das Gewicht ein verhältnismässig geringes. Dasselbe beträgt für kleine Meisenhöhlen etwa 1 kg., für grössere Höhlen 1,5 kg. Leider ist die Korkfabrik letzten Herbst ein Opfer des Feuers geworden und musste der Besitzer die Herstellung von Nistkasten einstellen. Wie Herr Grisel aber mittheilte, wird er die Fabrikation wieder an die Hand nehmen. Gewicht 1—1 $\frac{1}{2}$ kg.

Die eingelieferten Nistkasten haben wir einer Prüfung unterzogen und sie nach folgenden Punkten bewertet:

1. *Art* der Konstruktion, Aussehen, Gewicht.
2. *Dauerhaftigkeit* des verwendeten Materials.
3. *Zweckmässigkeit* im Gebrauche. Bequemes Aufhängen. Bezug durch Vögel.
4. *Preis*.

Ausserdem stehen alle die angeführten Nistkasten und Nisthöhlen in verschiedenen Exemplaren seit mehreren Jahren

im Gebrauch und hatten wir Gelegenheit, uns ein Urteil über deren Zweckmässigkeit zu bilden.

Gestützt hierauf gereicht es uns zur Freude dem Vorstande der Schweizerischen Gesellschaft für Vogelkunde und Vogelschutz beantragen zu können, es möchte den Beteiligten ein Wettbewerb-Diplom verabfolgt werden.

Die Kommission.